

Vorwort

Der Lehrstuhl für Christliche Sozialwissenschaften, mit dem die Leitung des gleichnamigen Instituts verbunden ist, ist seit dem unerwarteten Tod von *Wilhelm Weber* am 4. Oktober 1983 verwaist. Mit Zustimmung des Kommissarischen Direktors des Instituts, Herrn *Professor Dr. Bruno Schüller*, hat es der Unterzeichnete übernommen, bis zur Wiederbesetzung des Lehrstuhls das von *Joseph Höffner* begründete Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften ohne Unterbrechung weiterzuführen. Dies entspricht auch dem Anliegen von *Wilhelm Weber*, der die Fachkollegen an den deutschen Katholisch-Theologischen Fakultäten einlud, das Jahrbuch mitzutragen, und es dadurch auf eine breitere Basis stellte.

Der vorliegende Band, dessen redaktionelle Betreuung wieder in den bewährten Händen von Frau *Dr. Doris Bögemann* lag, umfaßt Beiträge mit verschiedenen Schwerpunkten. Da sind zunächst Artikel, die sich mit geschichtlichen Fragestellungen des katholisch-sozialen Denkens und der christlich-sozialen Bewegung befassen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Auseinandersetzung mit Grundsatzproblemen. Dies gilt sowohl für die Einflüsse, die von *Kant* auf das katholische Denken in der Gegenwart ausgehen, als auch für die Herausforderung, die die Kernwaffen für das christliche Gewissen beinhalten. Mehrere Beiträge sind den Ideen und Leitlinien gewidmet, die *Johannes Paul II.* in der Sozialenzyklika »*Laborem exercens*« aufgewiesen hat. Das Verständnis von Arbeit, die oft genug in den Wissenschaften, aber auch in der praktischen Politik mit Erwerbsarbeit oder abhängig geleisteter Arbeit gleichgesetzt worden ist und immer noch wird, muß aus dieser verengten und verkürzten Betrachtungsweise befreit werden. Weitere Überlegungen gelten der Erhaltung der Umwelt.

Der Rektor der Päpstlichen Theologischen Fakultät in Breslau, *Józef Majka*, ist in diesem Band mit zwei Beiträgen vertreten. Der eine beinhaltet eine ehrenvolle Widmung zum 80. Geburtstag von *Czesław Strzeszewski*, dem Nestor der Katholischen Soziallehre in Polen. Wenn in diesem Land nach dem Zweiten Weltkrieg das christlich-soziale Denken eine erstaunliche Breite und Anziehungskraft erlangte, so ist dies dem hochverdienten Gelehrten zu danken. Er hat auch großen Anteil daran, daß die Verbindungen zu den katholischen Sozialwissenschaften in

Deutschland und in Österreich lebendig blieben und reiche Frucht tragen.

Anders als Zeitschriften, die in der Regel aktuelle Fragen behandeln, soll das Jahrbuch dazu beitragen, auf das christlich-soziale Denken und Handeln auf längere Sicht einzuwirken. Möge der vorliegende Band vielen Anregung und Orientierung schenken.

Augsburg, im Januar 1985

Anton Rauscher
Inhaber des Lehrstuhls für
Christliche Gesellschaftslehre